

# Franziskaner-Patres nehmen nach 53 Jahren Abschied vom Kloster Garnstock in Eupen

Viele der über 800 Schüler gingen in die Mission nach Brasilien – Collège Patronné mietet Räumlichkeiten

**Eupen.** — Aufbruchstimmung herrscht im Kloster Garnstock, das zwar als „Eupen“ betrachtet wird, in Wirklichkeit aber auf dem „altbelgischen“ Gebiet der Gemeinde Baelen liegt. Diese Grenznahe war auch der eigentliche Ursprung zur Errichtung des Klosterbaues, wie uns Pater Guardian Antonius und Pater Arthur sorzusagen zum Abschied berichteten. Etwa um 1909 kamen zunächst die „Eucharistiner“-Patres, die „Priester vom Allerheiligsten“ gerade wegen der Grenznahe nach Baelen. Die Patres Adolf Flügel und Bernhard Wolff bewohnten dort wenige Meter hinter der preußisch-belgischen Grenze ein Haus, um Kontakte nach Deutschland hin zu knüpfen und junge Leute zum Priesterstand zu führen.

Nachbar Bernard Dohm schenkte diesen Patres dann ein Grundstück, auf dem sie 1913/14 das Kloster mit Nord- und Südflügel sowie Kapelle errichteten. Die etwa 17 bis 25 Schüler, die zuvor das Gymnasium in Eupen besucht hatten, konnten nun am Garnstock selbst unterrichtet werden, aber nur kurze Zeit. Während des Ersten Weltkrieges lagen die Gebäude leer (wegen der Grenznahe), die Patres wohnten in der Burg Stockem, errichteten dort eine Kapelle und zelebrierten den Gottesdienst. 1922 wurden sie abberufen. Familie Josef Raumann aus Membach hielt die Gebäulichkeiten imstande, die Nachbarn bearbeiteten den Garten. In einem Schreiben an die höheren Kirchenbehörden nach Eupen baten sie um weitere geistliche Betreuung.

## Von Moresnet aus

Die südbrasilianische Franziskanerprovinz hatte 1922 in Zusammenarbeit mit der deutschen Franziskanerprovinz am Wallfahrtsort Moresnet ein Kloster eröffnet. 1924 erhielten die Patres die Erlaubnis ein eigenes Haus zu gründen; sie kauften schließlich das Kloster Garnstock. Seit dem 16. März 1924 wurde zur Freude der Stockemer Anwohner zunächst die Kapelle für den Gottesdienst eröffnet. Am 11. August 1924 hielten die ersten 45 Schüler ihren Einzug in das Gymnasium der Franziskaner. Nach einer ersten Vorbildung legten 20 von ihnen ihr Abitur in Rio Negro (Brasilien) ab, absolvierten Philosophie und Theologie und empfingen das Sakrament der Priesterweihe in Petropolis.

## Prediger und Volksmissionare

Der Schulbetrieb fand immer mehr Zuspruch. Zeitweise waren bis zu 80 Studenten in der Ordensschule, unterrichtet von

acht Patres, 25 Brüdern und weiteren Lehrern.

Im Jahre 1938, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, gingen die sieben letzten Schüler und zwei Brüder nach Brasilien. 1940 waren deutsche Soldaten vorübergehend im Kloster einquartiert und im Dezember 1940 verfügte ein Erlaß des Reichsministers die Schließung des Kollegs.

Pater Guardian flocht bei unserem Gespräch ein, daß er kurze Zeit später zur Wehrmacht einberufen wurde.

Ab 1924 hatten sich die Franziskaner-Patres in der näheren und weiteren Umgebung des Eupener Landes vor allem als Volksmissionare, Fastenprediger, Vortragsredner betätigt, Beichte gehört und den Ratsuchenden jederzeit zur Verfügung gestanden.

## Bekannte Namen

Diese Prediger-Tätigkeit setzten die Patres auch nach dem Zweiten Weltkrieg fort. Sicherlich vielen dürften Namen wie Pater Prudentius, Ambrosius (Gründer des Hauses), Antonius (für Beerdigungen zuständig), Markus und Heribert (als Prediger), Prudens (der „Retter“ in schweren Kriegs- und Nachkriegszeiten) bekannt sein. Er war es, der den 450 politisch Internierten im Juni 1945 und weiteren 120 politischen Gefangenen der Ostkantone eine geistige Hilfe und Stütze war, bevor diese Menschen nach Verviers und in andere Gefängnisse „verlegt“ wurden.

## Bewegte Jahre

Im August 1942 hatten die deutschen Behörden eine Lehrerbildungsanstalt im Garnstock eingerichtet. Die 70 jungen Lehrer blieben nur ein Jahr dort; die Grenznahe schien riskant, so daß ab 30. November 1943 bis Kriegsende junge Lehrerinnen dort ausgebildet wurden.

Am 15. März verließen amerikanische Soldaten das Kolleg und hinterließen es in einem unbeschreiblichen Zustand. Dann wurden die „politischen Gefangenen“ einquartiert, ab Mai 1946 zogen wieder 150 Amis ein und ab Februar 1947 bis November 1950 wurde das Kloster als Lazarett für lungenkranke deutsche Kriegsgefangene eingerichtet.

Ab Oktober 1951 zogen die Ordensleute wieder ein, nahmen den Unterricht mit sechs Schülern auf, doch kam ein Schulbetrieb wie vor dem Kriege nie mehr zustande. 1972 wurde er gänzlich eingestellt und die verbleibenden acht Schüler gingen nach Brasilien.

Im Jahre 1974 wurde das 50-jährige Beste-

hen mit fünf Patres und sieben Brüdern begangen.

Im Herbst 1973 brachte das Collège Patronné Eupen dann die Oberstufe des Gymnasiums in der früheren Klosterschule unter und wird auch die Gebäulichkeiten für die Unterbringung des Internats und andere Klassen mieten.

## Wirkungsland Brasilien

Während der letzten Jahre war Eupen den Patres eine Zwischenstation für Erholung und Unterkunft. Eine Verlegung war angesichts der Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg schon länger geplant, da solch umfangreiche Räumlichkeiten nicht mehr wirtschaftlich verwaltet werden konnten.

„In Brasilien gibt es Arbeit genug“, meinten Pater Antonius und Pater Arthur: Auf einem 2000 km langen Küstenstreifen und einem Wirkungsgebiet, verteilt über fünf Länder Brasiliens, sind über 500 Patres tätig, betreuen 55 Pfarren, zudem zahlreiche Krankenhäuser, Aussätsigenstationen, Pfarrschulen, leiten Institute, darunter zehn Universitätsfakultäten mit 12 000 Studenten, betreiben u. a. den größten Verlag für Bildung, Kultur, Religion mit über 200 Angestellten, betreiben drei Rundfunksender, mehrere Lokalzeitungen usw.

Am morgigen Sonntag, 3. Mai, um 10 Uhr nehmen die Patres Abschied von „ihrem“ Garnstock-Kloster mit einem Dankgottesdienst. Die Dechanten aus Montzen und Eupen, Diözesaninspektor Brüll, der Vertreter der Franziskaner-Provinz, u. a. Geistliche nehmen an diesem Gottesdienst teil, den der Marienchor — wie schon seit Jahrzehnten — durch seinen Gesang zum Abschied verschönert.

Für Eupen und das Eupener Land geht damit ein überaus denkwürdiges Kapitel Kulturgeschichte zu Ende.

Sowohl die Franziskaner-Patres in Eupen als auch in Moresnet haben sehr viel zur Belebung des religiösen Lebens in diesem Raum an Weser und Göhl beigetragen und geprägt. Und diejenigen, die sich der „feurigen“ Predigten eines Paters Markus oder Heriberts erinnern, diejenigen, die das stille Wirken eines Paters Prudens nach dem Kriege miterlebt oder persönlich gespürt haben, diejenigen, die die tröstenden Worte eines Paters Antonius oder Prudentius zu Herzen genommen haben, um nur einige zu nennen — werden mit einiger Wehmut an jene Zeit zurückdenken und wünschen, daß auch heute manchmal ein priesterlicher Faustschlag auf der Kante des Predigstuhls nicht unangebracht wäre . . .